

Entdeckung zweier Leonardo-Gemälde.

Amerikanische Blätter berichten von einem großen Erfolge der Röntgenuntersuchung zweier Bilder. Es sollen nicht weniger als zwei bisher unbekannte Gemälde von Leonardo da Vinci auf diese Weise entdeckt worden sein.

Im brasilianischen Staate Minas Gerais liegt ein kleines Städtchen, das San Joao d'El Rey heißt. Da wurde um 1700 von einer eingewanderten portugiesischen Familie eine Hauskapelle erbaut, die sich heute im Besitz der Nachkommenschaft des Erbauers befindet, die auch über ausgedehnte Plantagen in der Umgebung der Stadt San Joao d'El Rey verfügt. Die Kapelle hat zwei Altäre, die mit verschiedenen Heiligenbildern geschmückt sind. Keines dieser Bilder schien geeignet, irgendwie die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken und die Vermutung aufkommen zu lassen, sie könnten kunsthistorische Schätze von hohem Werte darstellen. Wahrscheinlich wäre eine solche Mutmaßung auch nie aufgetaucht, wäre die Kapelle nicht in letzter Zeit baufällig geworden. Die kleine Kirche bedurfte einer dringenden Renovierung, die einem Architekten namens Branco anvertraut wurde. Bei der Baumaterialprüfung wurden nun zur Kontrolle der Festigkeit einer Säule Röntgenstrahlen verwendet. Hierbei fiel Branco auf die Idee, auch die beiden Hauptgemälde der Kapelle einer Untersuchung mittels Röntgenstrahlen zu unterziehen. Nichts schien diesen Einfall zu rechtfertigen. Doch glaubte Branco, von einem merkwürdigen Instinkt geleitet, annehmen zu können, daß die beiden Bilder übermalt seien.

Die Untersuchung hatte nun das erstaunliche Resultat, daß tatsächlich beide Bilder übermalt waren. In den ursprünglichen, nur durch die Beleuchtung sichtbar gewordenen Gemälden, glaubte

nun Branco Werke eines italienischen Künstlers zu erkennen, ohne freilich zu ahnen, daß dieser italienische Meister Leonardo da Vinci sein könnte. Immerhin machte er von seiner Entdeckung dem Kunsthistoriker Theophil Castillo Mitteilung, der zu seiner größten Ueberraschung alsbald feststellen konnte, daß es sich hier um Gemälde Leonardo da Vincis handle.

Beide Bilder stellen biblische Sujets dar. Das eine, das aus einer relativ späten Schaffensperiode da Vincis stammen dürfte, hält die Verbannung des ersten Menschenpaares aus dem Paradies fest. Die Figur des Engels, der Adam und Eva aus dem Paradies vertreibt, hat allerdings durch die Uebermalung gelitten, kann jedoch leicht restauriert werden. Auch das zweite Bild stellt eine alttestamentarische Szene dar, und zwar den Bau einer Stadt durch die Kinder Israels auf Geheiß des Pharaos in Aegypten. Diese Bilder sind unerkant geblieben und wurden vor geraumer Zeit von einem mittelmäßigen Künstler übermalt, der auf der einen Leinwand die Kreuzigung Christi, auf der anderen Maria mit dem Jesuskinde hinpinselte.

Die Bilder befinden sich bereits in New York und werden derzeit restauriert. Den glücklichen Besitzern sind mehrere Kaufangebote von Museen und von privaten Sammlern zugegangen. Dem Architekten Branco, dem eigentlichen Entdecker dieser Kunstschatze, wurde ein Fünftel des zu erwartenden Betrages von den Inhabern der Kapelle zugesichert.

In Fachkreisen erregt die Entdeckung umso größeres Interesse, als man bisher allgemein annahm, daß es keine unbekanntes Gemälde Leonardo da Vincis mehr gibt.

Ein Bildnis Ludwigs XIV. in einer italienischen Kirche.

Aus Mailand wird uns geschrieben:

Ein Kunstliebhaber hat kürzlich in einer Kirche Bolognas eine eigenartige Entdeckung gemacht. Einmal im Jahre, am 10. September, wird den Gläubigen der kleinen Pfarre von Santa Maria della Vita Gelegenheit gegeben, ein seltsames Kleinod zu bewundern, das der Kirche gegen Ende des 17. Jahrhunderts gewidmet wurde. Es ist ein Porträt Ludwigs XIV., ein Miniaturbild auf Email, umgeben von 69 Diamanten und Brillanten. Das Bild stammt von der Hand des berühmten Künstlers Petitot. Es stellt den Sonnenkönig dar, der als Büste gemalt ist, bekleidet mit einem klassischen Gewand, mit einem Brustkürass, über dem das Band des Ordens vom Heiligen Geist hängt. Der runde Rahmen, der das Porträt einfaßt, besteht aus einer doppelten Reihe von acht großen Diamanten, Riesenstücken von Edelsteinen, zwischen denen sich kleinere Brillanten befinden. Das alles wird von der königlichen Krone überragt, die ebenfalls zur Gänze aus größeren und kleineren Diamanten und Brillanten, langen, birnförmigen und kleinen, runden Stücken, verfertigt ist.

Wie dieses interessante Bild als Motivstück in die Bologneser Pfarrkirche kam, darüber gibt ein Aufsatz der »Société de l'Histoire de l'Art français« in der Fachzeitschrift »Beaux-Arts« Auskunft. Im Kassabuch des französischen Königs (»Archives nationales, menus plaisirs«) kommt unter verschiedenen Posten, die Zahlungen an den Goldschmied Montarsy

im Jahre 1681 betreffend, eine Eintragung vor, die auf das erwähnte Königsporträt Bezug hat. Es heißt dort: 4439 livres et 14 sols pour une boiste à portrait de 69 diamants à facettes, donnée au comte de Malvasia, de Bologne, en considération de ce qu'il a écrit la vie des peintres, qu'il m'a dédiés.« Der Comte de Malvasia war ein Dichter und Kunsthistoriker, der im Jahre 1678 in Bologna ein »Felsina pittrice« betitelttes Buch herausgab, welches das Leben Bologneser Maler schilderte. Dieses Werk widmete er mit den Worten »A Sua Maesta christianissima Luigi XIV., Re di Francia e die Navarra detto il grande e sempre vittorioso« dem König von Frankreich. Der König nahm die Widmung an und schickte dem Autor sein Porträt sowie eine Gabe, mit der dem Grafen eine besondere Freude gemacht werden sollte, nämlich eine Sammlung von Gravüren nach Kriegsbildern von Le Brun. Der Kurier, der die Geschenke zu überbringen hatte, wurde aber unterwegs von Straßenräubern überfallen, die sich der kostbaren Sendung bemächtigten. Graf von Malvasia war, als er von diesem Mißgeschick erfuhr, verzweifelt. Er würde aber nicht ein Dichter gewesen sein, wenn er nicht sofort zur Feder gegriffen hätte, um seine Enttäuschung und seinen Kummer der ganzen Welt mitzuteilen. So kam es, daß der König ebenfalls von dem Vorfall hörte; Angehörige des Hofes brachten ihm die Sache zur Kenntnis, worauf er sofort Befehl erteilte, den Grafen von Malvasia reichlich zu entschädigen.